

# Interview+++Interview

Das exklusive Interview mit Herrn Seigner  
Der Steckbrief

## Exklusiv+++Das Interview im Bauern+++Exklusiv

Am 2. Juni 1995 gelang es der Redaktion unseren Spartenleiter Hans Seigner zu einem Interview zu bitten. Es war nicht leicht einen Termin mit diesem vielbeschäftigten Mann zu bekommen (ein Redakteur biß sich daran die Zähne aus), aber gegen unseren Chefredakteur hatte Herr Seigner dann keine Chance. Wir hatten eine schwierige Aufgabe mit der Übersetzung von Herrn Seigners Dialekt, deshalb bringen wir auch ein paar Aussagen im Originalton.

Na ja, das war also der durchwachsene Vorbericht. Und jetzt zum saftigen Hauptgang.

### Steckbrief:

Name: Johann Babtist Seigner

Geburtsdatum: 06. Juni 1930 um 6 Uhr (Sternzeichen Zwilling)

Geburtsort: Schorndorf (acht Geschwister)

Hobbys (außer Schach): Schafkopf

Lieblingsessen: Fleisch, lauter gute Sachen

Größe: 1,60 m

Gewicht: 70 kg (ohne Gewähr)

Lieblingsmusik: Operetten und Volksmusik

Beruf: Beruflicher Werdegang siehe nächste Seite

Persönliche Stärken: ehrgeizig, fleißig, ehrlich, hilfsbereit

Persönliche Schwächen: freigiebig

Der Bauer schenkt für sein Weiterleben

wo andere längst aufgaben.

# Herr Seigner erzählt

über sein Leben am Schreibtisch  
und in anderen Leute Häusern.

## Der berufliche Werdegang von Herrn Seigner:

Ich habe als gelernter Schreiner gearbeitet. 1965 habe ich meinen Abschiedskasten Bier gezahlt und das Schreinern in Regensburg aufgehört. "Do hätt's mir guat gfall'n" (O-Ton Seigner). Danach habe ich noch ein Jahr beim Hemmerlein als Schreiner gearbeitet. Und da ich um halb fünf bereits Feierabend hatte versuchte ich bereits nebenberuflich von 1965 bis 1966 Bausparer und Versicherungen an den Mann zu bringen.

1954 schloß ich meine erste Versicherung ab, dies war eine Hausratversicherung über DM 5.000, mit 5 DM Jahresprämie und dabei hatte ich 1 Mark verdient.

1966 ging ich das Risiko ein mich selbständig zu machen, weil mir die Fahrten nach Regensburg zu blöd wurden.

Aus dem Versicherungskreis den ich mir nebenberuflich bereits aufgebaut hatte, standen mir monatlich nur 130 Mark zu, sonst bekam ich keinen Zuschuß. Ich hatte auch nie eine Schulung über Versicherungen und Bausparen. Den Beruf als solches hatte ich nie gelernt. Nur durch das Lesen in meinem Tariffbuch hatte ich mir das alles selbst angeeignet. "Und do hod's ma a scho glei, an gscheid'n dempferer gebn. Erst a mol hod se raus gschtellt das in Nitttau 63 Versicherungsvertreter do warn und dann kimmt da kloane Seigner Hans, stockfremd vo Schorndorf hint viera" (O-Ton Herr Seigner). Als ich hier noch ziemlich fremd war vertrauten mir die Leute noch nicht und es reichte noch nicht zu einem Abschluß. Da hab ich mir etwas einfallen lassen, zuerst ging ich immer ins Wirtshaus und versuchte den Wirt zu versichern, um ihm bei Stammtischstreitereien immer auf meiner Seite zu haben. Bei der Fußballweltmeisterschaft 1966 lief das Geschäft überhaupt nicht. "Dann hob ma i, so war i Hans hois, a spricherl eifalln loassn. Bin gform durch Bergham oba Nitttau meistens Bergham und do drausn weil i vom Moserer drausn, zerst vom Gleixner scho gwohnt hob fast drei Jahr und na hob i do irgendwoa glittn wo i gmont hob do san junge Leit oder jemand drinad und na hob i mir ausstudiert und ho do oglittn bei dene Leit, dann hams afgmacht, dann hob i Grüß Gott gsagt, hob mi vorgstellt, i bin da Seigner Hans von Nitttau und Sie mia hod's heind Nacht dramt, daß Sie an Bausparvertrag braucha." (O-Ton H. Seigner) Mit diesem Spruch, den ich 1 Jahr anwandte fing an das Geschäft zu florieren. Und dann habe ich das Geschäft Stein auf Stein aufgebaut zu dem was es heute ist. Ganz früher bin ich abends öfter mal in Wirtshaus gegangen "host a gschäft gmacht hob i mi gfreit und hob ma a Maß kafft, hob i koans gmacht, hod ma gstunka, hob a ma zwoa kafft ." (O-Ton H. Seigner). Jetzt hat mein Sohn das Geschäft übernommen und ich helfe noch mit.

Übrigens: Herr Seigner war fast jedes Jahr von den 50 oder 100 besten Versicherungsvertretern von der Colonia, die ca. 7000 - 8000 Vertreter besitzt, dabei.



# Der rasende Seigner.

steht Rede und Antwort  
über sein Leben als Schachorganisator.

Der Bauer: Wie sind Sie nach Nittenau gekommen?

Seigner: Ich bin in Schorndorf (7 km von Roding entfernt) geboren und habe das Schreinerhandwerk gelernt. Als gelernter Schreiner bin ich dann am 4. September 1952 zur Firma Kulzer nach Walderbach gewechselt. Bei der Walderbacher Kirwa lernte ich ein hübsches Mädchen kennen, das ich nach eineinhalb Jahren heiratete. Nachdem es einige Eskapaden in der Firma Kulzer gab, suchte ich mir eine neue Arbeitsstelle in Regensburg. Da die Fahrt von Walderbach nach Regensburg ziemlich schwierig war, von Sonntag 5 Uhr bis Samstag Mittag kam ich nicht heim, zog ich deshalb nach Nittenau, da die Busverbindung besser war.

D. B.: Wie und wann haben Sie Schach gelernt?

S.: In Regensburg im Kolpingshaus erlernte ich das Schachspiel von meinem Zimmerkollegen. Daraufhin trat ich dem Jahn Regensburg bei und absolvierte sogar einige Punktspiele. Als ich aber nach Nittenau zog und jeden Tag mit dem Bus hin und her pendelte zerriß die Verbindung mit dem Verein Jahn Regensburg.

D. B.: Erzählen Sie uns als Gründungsmitglied wie es zur TSV Schachsparte kam?

S.: Als ich 1977 Mitglied beim Schützenverein wurde, wurden nach dem Schießen immer teure Schafkopfrunden veranstaltet. Da ich mir diesen teuren Spaß nicht leisten konnte, kam ich auf die Idee mit den anderen Schach zu spielen. Bei den nächsten Schießabenden, habe ich mir immer einen Partner gesucht, der mit mir Schach spielte. "Dann hob i sovül Kiebitzer awl ghabt, do san awl oa ume gstandn, hätt'n's awl bessä kinnt wei wir." (O-Ton Seigner). Daraufhin hab ich mir gedacht wenn es soviel Schachinteressierte gibt, dann lad ich sie zu einem Schachabend ein. Als ich die Gaststätte Aumüller als Unterkunft fand, luden wir die Schachfreunde ein. Danach nahm ich Verbindung mit Dr. Vlcek auf und besorgte über das Volksbildungswerk Schachgarnituren. Nachdem diese Schachabende, u. a. mit Simultanveranstaltungen gegen Dr. Vlcek, so großen Anklang fanden, beschloßen wir uns 14tägig zu treffen (7 Jahre lang!!!). Nachdem Herr Weiherer mich öfter ansprach, beschloßen wir einen Verein zu gründen. Daraufhin sprachen wir 1985 Herrn Meier (damaliger Vorsitzender des TSV Nittenau) an. Der TSV nahm uns mit offenen Armen als zwölfte Sparte auf.

D. B.: Haben Sie noch Pläne als Spartenleiter, wenn ja, welche?

S.: Große Pläne habe ich nicht mehr, mein Plan ist, das ich die Organisation der Schachsparte in gute Hände übergebe.

D. B.: Was sehen Sie als größten Erfolg, den Sie mit der Schachsparte errungen haben?

S.: Der Aufstieg in die Bezirksliga war der größte Erfolg. Und weiter, den Klassenerhalt jedes Jahr geschafft zu haben. Die Ausrichtung der Oberpfalzmeisterschaft 1991 sehe ich auch als große Leistung der Schachsparte an.

D. B.: Wie lange werden Sie uns noch als Spartenleiter zu Verfügung stehen?

S.: Ein bis zwei Jahre.

D. B.: und noch eine letzte Frage, Wenn Sie nochmal auf die Welt kommen würden, was würden Sie anders machen?

S.: Ich würde alles etwas ruhiger angehen, nicht mehr so hektisch und ich würde mir 14 Tage Urlaub gönnen.



Seigner Hans privat und im Verein auf Fotos festgehalten



Mr. Versicherung zu Hause auf seinem Schachtisch beim Schachspielen



Auch im Verein behält er immer einen klaren Kopf.